

## Heute vor 160 Jahren wurde der bedeutendste Sohn Wismars geboren: Friedrich Ludwig Gottlob Frege. Er starb in Bad Kleinen.

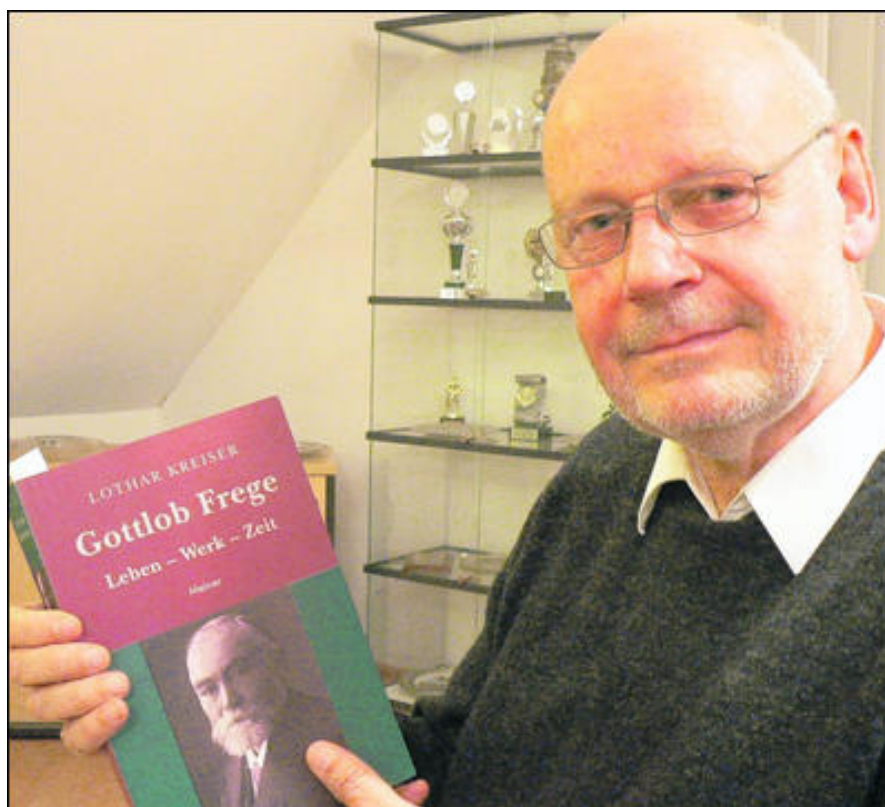
**Bad Kleinen/Wismar** „Frege ist der Vater der mathematischen Logik, der Großvater der Semiotik, also der Zeichenlehre, und der Urgroßvater der Software“, würdigte Dr. Dieter Herrig (68) die Verdienste des Mannes, dessen Erkenntnisse an Universitäten auf der ganzen Welt gelehrt werden. Herrig war am Donnerstagabend zu Gast beim „Freundeskreis Gottlob Frege“ in Bad Kleinen, dem Ort, wo Frege seit 1918 lebte und wo er am 26. Juli 1925 starb. Das Grab des Mathematikers, Logikers und Philosophen befindet sich auf dem Wismarer Friedhof.

Dieter Herrig, der einst Direktor der Nervenklinik Schwerin war, an der Wismarer Hochschule dozierte und den Mädchen und Jungen die Frege-Logik während Kinderuni-Vorlesungen vermittelte, konnte viele Anekdoten erzählen. So machte der Problemanalytiker aus Schwerin zum Beispiel darauf aufmerksam, dass auf Freges Grabkreuz der 28. Juli 1925 als Todesdatum steht. „Eine Verwechslung. Man hat wahrscheinlich den Tag angegeben, an dem der Tod Freges gemeldet wurde.“ Auch auf der Holz-Gedenktafel am Wohnhaus Freges in Bad Kleinen, Waldstraße 17, gab es einen Fehler: Die mathematische Formel hatte eine Klammer zu viel. Wismars Bürgermeisterin Rosemarie Wilcken (SPD), die aus Anlass des 150. Geburtstages von Frege zusammen mit namhaften Wissenschaftlern nach Bad Kleinen gekommen war, schnitzte die Klammer kurzerhand mit einem Taschenmesser heraus.

Herrig freut es, dass Frege und seine Lehren auch hierzulande immer bekannter werden. Noch Mitte der 80er-Jahre sei sein Grab fast eingeebnet worden. Auch Bad Kleinens Bürgermeister Hans Kreher (FDP) bestätigte: „Damals war Frege bei den meisten von uns gänzlich unbekannt.“ Mittlerweile gebe es in Wismar nicht nur die Logik-Vorlesungen für Kinder, sondern auch das im Jahre 2000 gegründete „Gottlob Frege Zentrum“ an der Hochschule, den begehrten Frege-Preis, den die Hansestadt an Personen mit besonderen Leistungen auf wissenschaftlich-technischem Gebiet verleiht, die Prof.-Gottlob-Frege-Straße am Kagenmarkt, eine Gedenktafel am Haus Böttcherstraße 2 (an der Stelle stand Freges Geburtshaus) sowie der Frege-Lauf und die beliebten Frege-Wanderungen zwischen Wismar und Bad Kleinen (Frege war begeisterter Wanderer). Dieter Herrig und die Freundeskreis-Mitglieder hoffen, dass schon in Grundschulen über die Verdienste des bekannten Logikers gesprochen wird. Denn ohne die epochalen Werke des Professors aus Wismar wären komplizierte Betrachtungen und Lösungsansätze sowie Entwicklungen in den Naturwissenschaften, der Philosophie, der Technik und der elektronischen Datenverarbeitung bis hin zur Weltraumfahrt nicht denkbar. Übrigens: Das zuletzt menschen scheue Genie Frege lebte 28 019 Tage. Eine Primzahl, wie es sich für einen Mathematiker gehört. Und sein Grab hat die Nummer 360. „Hier schließt sich der Kreis“, so Dieter Herrig. Zufall? Oder einfach nur logisch?

**Hintergrund:** Der Logiker Gottlob Frege studierte in Jena und Göttingen. 1873 promovierte er in Geometrie an der Universität Göttingen. 1874 habilitierte er in Jena und wurde dort Privatdozent, 1879 außerordentlicher Professor und 1896 ordentlicher Honorarprofessor. Frege entwickelte eine formale Logik. Sein Ansatz beruht auf nur drei Formulierungen, mit denen sich aber beliebige Sachverhalte ausdrücken lassen. Zentral ist die so genannte Implikation, die wir im täglichen Wenn-Dann-Satz verwenden. Sein Konzept war bahnbrechend und ist auch noch heute Grundlage sowohl für die nachweisbar richtige Formulierung von Gedankengängen als auch für die Informatik, die ohne eine formale Logik nicht denkbar ist. Mit seiner revolutionären „Begriffsschrift“ aus dem Jahre 1879 begann eine neue Ära in der Geschichte der Logik.

NORBERT WIATEREK



Der Schweriner Problemanalytiker Dr. Dieter Herrig mit einem Buch über Friedrich Ludwig Gottlob Frege.  
Foto: N. Wiaterek